

Wie konnte der Russland-Ukraine-Konflikt so eskalieren? Ein Blick in die Vergangenheit¹

[...] Der Russland-Ukraine-Konflikt hat sich über die Jahre zu einer komplexen Problematik mit vielen Facetten entwickelt. [...]

- Mit der Annexion² der Krim 2014 nahm der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine gewaltsame Züge an.
- Es geht um Einflusszonen, aber auch um Geschichte, Religion und Identität.
- Russland möchte mit allen Mitteln ein „Herausbrechen“ von Belarus und der Ukraine aus dem „alten Reich“ vermeiden [...]

Welche Rolle spielt die Krim?



Abbildung 1:

Quelle: <https://www.nzz.ch/international/ukraine-russland-konflikt-visuell-erklart-ld.1667495> (Stand: 23.02.2022)

Die Krim ist die grösste Halbinsel des Schwarzen Meeres mit etwa 2,3 Millionen Einwohnern, von denen heute die Mehrheit ethnische Russen sind. Über drei Jahrhunderte lang war die Krim ein Chanat der Tataren, hervorgegangen aus der Goldenen Horde, jenes bis nach Europa reichenden mongolischen Reiches. Dann gehörte sie lange Zeit zum Osmanischen Reich, wurde jedoch in Folge des Russisch-türkischen Krieges durch Russland annektiert und am 8. April 1783 von Katharina II. „von nun an und für alle Zeiten“ als russisch deklariert.

1954 wurde die Krim unter Parteichef Nikita Chruschtschow an die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik angegliedert und verblieb dort auch nach Auflösung der UdSSR 1991 als Autonome Republik innerhalb des neu entstandenen ukrainischen Staates.

25

Das wurde auch durch die ebenfalls neu entstandene Russische Föderation (Russland) anerkannt, als sich die Ukraine 1994 im Budapester Memorandum bereit erklärte, ihre Atomwaffen aus Sowjetzeiten³ abzugeben. Mit einem Pachtvertrag wurde Moskau der Zugang zu der in Sewastopol stationierten ehemaligen sowjetischen Schwarzmeerflotte garantiert, die nun unter dem Kommando Russlands stand.

¹ Auf Basis von: Emendörfer, Jan: Wie konnte der Russland-Ukraine-Konflikt so eskalieren? Ein Blick in die Vergangenheit. Auf: RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND), <https://www.rnd.de/politik/russland-ukraine-konflikt-hintergruende-und-wichtige-fragen-und-antworten-TSTK06S2ORHQVEOS3BDCH5CR2A.html>, Stand: 22.02.2022. Das RedaktionsNetzwerk Deutschland recherchiert und produziert täglich überregionale Inhalte für mehr als 60 regionale Medienmarken in ganz Deutschland.

² gewaltsame und widerrechtliche Aneignung fremden Gebiets (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Annexion>)

³ 1922–91 bestehender multinationaler kommunistischer Unionsstaat in Osteuropa und Nordasien, bestehend aus 15 Unionsrepubliken (<https://brockhaus-de.kb.ezproxy3.sg.ch/ecs/enzy/article/sowjetunion>)

Als die EU im Sommer 2013 Kurs auf ein Assoziierungsabkommen ⁴ mit der Ukraine nahm, sah man das in Moskau als „strategisches Manöver des Westens“ und ersten Schritt an, um die Ukraine auch Teil der Nato ⁵ werden zu lassen. Am 18. März 2014 erfolgte nach einem politischen und zeitweise bewaffneten Konflikt mit einer verdeckten Intervention russischer Streitkräfte sowie einer inszenierten Volksabstimmung die erzwungene Eingliederung der Krim in die Russische Föderation. Der Halbinsel kommt aus einer ganzen Reihe von Gründen im kollektiven Bewusstsein der russischen Bevölkerung eine enorme Bedeutung mit ausserordentlich hoher Symbolkraft zu.

Welchen Stellenwert hat die Krim für Russland?

In einer Rede im Dezember 2014 rechtfertigte Russland Präsident Wladimir Putin die Annexion der Krim mit ihrer religiösen Bedeutung für Russland. Er sagte, dass die sakrale und zivilisatorische Bedeutung der Halbinsel für Russland mit der des Tempelberges für Juden und Muslime vergleichbar sei. In der antiken griechischen Siedlung Chersones, so Putin, habe einst die Taufe des Kiewer Grossfürsten Wladimir stattgefunden, welche die Grundlage für die Christianisierung der Kiewer Rus war.

Die Kiewer Rus war ein mittelalterliches altostslawisches Grossreich, das als Vorläuferstaat der heutigen Länder Russland, Ukraine und Belarus angesehen wird. Kiew war damals als Grossfürstensitz das politische und kulturelle Zentrum der Rurikiden-Dynastie, eines russischen Fürstengeschlechts.

Putin bezog sich auf die berühmte „Nestor-Chronik“, der zufolge Fürst Wladimir im Jahr 988 unweit des heutigen Sewastopols das Christentum angenommen hat. Auch wenn die Anwesenheit des Grossfürsten auf der Halbinsel während eines Feldzugs im genannten Zeitraum unstrittig ist, bleiben hinsichtlich der Frage, ob seine Taufe wirklich auf der Krim stattgefunden hat, Fragen offen.

Insgesamt wird die Krim von der grossen Mehrheit der Bevölkerung Russlands [...] als ein russisches Gebiet wahrgenommen, das mit den zentralrussischen Gebieten unter anderem durch Kultur [...] und [Geschichte] [...] unauflöslich verbunden ist.

[...]

Welche Rolle spielt die Ostukraine?

Parallel zur Annexion der Krim durch Russland begann im Frühjahr 2014 ein bewaffneter russisch-ukrainischer Konflikt in den ostukrainischen Regionen Donezk und Luhansk. Bei den Kämpfen stehen sich von Russland unterstützte Milizen, reguläre russische und ukrainische Truppen sowie Freiwilligenverbände gegenüber.

Die prorussischen Separatisten kämpfen für die Abspaltung der zwei durch sie als selbstständig proklamierten Volksrepubliken Donezk und Luhansk von der Ukraine. Auch für diesen Konflikt war offensichtlich die Sorge Russlands ausschlaggebend, die Ukraine

⁴ Assoziierung: Form der Beteiligung eines Staates an einer Staatenverbindung, besonders einer Zoll- oder Wirtschaftsunion. Der assoziierte Staat erwirbt nicht die volle Mitgliedschaft (z. B. Stimmrecht), tritt aber in die durch das Assoziierungsabkommen bestimmten Rechte und Pflichten ein, die in der Regel über den wirtschafts- und handelspolitischen Bereich hinausgehen.

⁵ Kurzwort für englisch North Atlantic Treaty Organization ; westliches Verteidigungsbündnis (<https://www.duden.de/rechtschreibung/NATO>)

könnte Nato-Mitglied werden und damit das westliche Bündnis direkt an die russische Aussengrenze vorrücken.



Abbildung 2:

Quelle: <https://www.nzz.ch/international/ukraine-russland-konflikt-visuell-erklart-ld.1667495> (Stand: 23.02.2022)

Mit dem Konflikt hält Russland die Ukraine in Schach, die schon deshalb derzeit nicht Nato-Mitglied werden könnte, weil Krisenländer laut Statut nicht aufgenommen werden, um Konflikte nicht in das Bündnis zu tragen. Die russischen Separatisten sollen etwa 30.000 bis 40.000 Mann unter zum Teil schweren Waffen haben, das Kontingent von direkten russischen Streitkräften wird auf ein paar Tausend geschätzt. Offizielle Zahlen gibt es nicht, weil Russland bestreitet, überhaupt Kräfte dort im Einsatz zu haben.

Was versteht man unter Neurussland?

Im Sommer 2014 gab es im Westen und in der Ukraine grosse Befürchtungen, dass Russland weitere Gebiete der Ukraine abspalten könnte. Russlands Präsident Wladimir Putin bemühte damals einmal mehr die Geschichte, um seine Ansprüche auf „Nowarussija“ („Neurussland“) zu verdeutlichen. Der Begriff stammt aus der zaristischen Expansionszeit des 18. Jahrhunderts und beschreibt eine Region in der heutigen südlichen Ukraine mit den Städten Charkow, Lugansk, Donezk, Cherson, Nikolajew bis hin nach Odessa (vgl. letzte Karte).

All diese Städte seien kein Bestandteil der Ukraine in zaristischen Zeiten gewesen, erläuterte Putin im Frühjahr 2014 im russischen Fernsehen. Sie seien der Ukraine erst in den 1920er-Jahren von der Sowjetregierung zugeschlagen worden. Auch im aktuellen Russland-Ukraine-Konflikt rechneten westliche Militärexperten damit, dass Russland diese Gebiete besetzen könnte, um die Ukraine quasi zu umklammern.

[...]

Warum fühlt sich Russland von der Nato provoziert?

Immer wieder wird in der Diskussion darauf verwiesen, dass der Westen Moskau im Zuge der Verhandlungen über die deutsche Einheit⁶ Zusagen gemacht habe, dass keine Nato-Osterweiterung stattfinden wird. Diese Zusagen sind tatsächlich mündlich von verschiedenen hochrangigen Politikern gemacht, aber nie schriftlich in Dokumenten oder Verträgen festgehalten worden.

⁶ Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands nach der Teilung ab 1945/49, Start 1990 (<https://brockhaus-de.kb.ezproxy3.sg.ch/ecs/enzy/article/deutsche-wiedervereinigung>)

Russlands Botschafter in Berlin, Sergej Netschajew, sagt dazu: „Als wir im Zuge der Verhandlungen über die deutsche Einheit mit unseren internationalen Partnern über die äusseren Aspekte der Sicherheit in Europa gesprochen haben, wurde uns zugesichert, dass sich die Nato keinen Zentimeter gen Osten ausdehnen wird. Seit dieser denkwürdigen Zeit sind 14 neue Länder Nato-Mitglieder geworden. Die militärisch-technische Infrastruktur der Nato ist ganz nah an unsere Grenze gerückt. Und in den neuen Nato-Ländern stehen ausländische Truppenkontingente.“

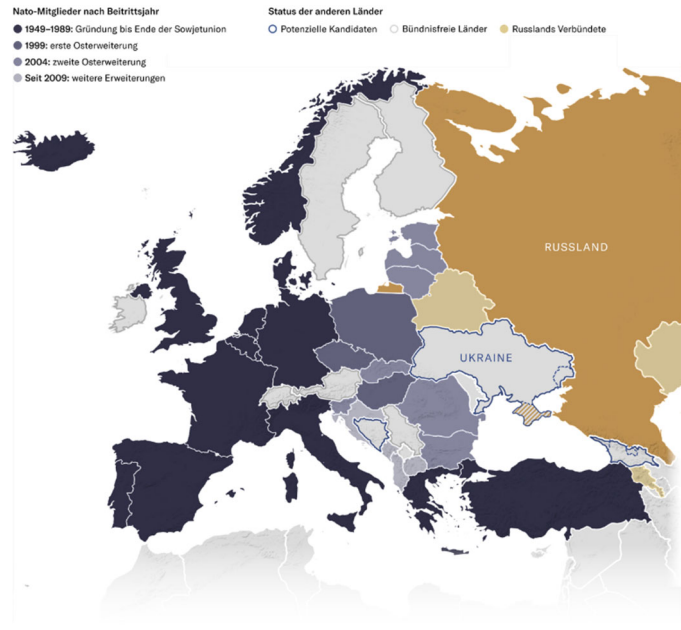


Abbildung 3:

Quelle: <https://www.nzz.ch/international/ukraine-russland-konflikt-visuell-erklart-ld.1667495> (Stand: 23.02.2022)

Zusätzliche Mitgliedstaaten: die USA und Kanada (seit 1949)

Was will Russland erreichen?

Russland möchte von der Nato umfassende Sicherheitsgarantien dahingehend erhalten, dass keine weiteren Ländern im Osten (Ukraine, Georgien) aufgenommen und in den vorhandenen Nato-Mitgliedsländern in russischer Nachbarschaft „abgerüstet“ wird. „Die militärisch-technische Erschliessung der Ukraine durch die Nato bedeutet für uns ein grosses Sicherheitsrisiko“, sagte Netschajew [...]. „Bei entsprechenden Waffensystemen beträgt dann die Anflugzeit zu lebenswichtigen russischen Zentren nur noch fünf bis sieben Minuten.“

Russlands Forderungen fasste der Botschafter in „drei Schlüsselementen“ zusammen: „Erstens: keine Nato-Erweiterung mehr in Richtung Osten. Zweitens: keine weitere militärtechnische Aufrüstung durch die Nato in unserer Nachbarschaft. Drittens: Rückzug der militärtechnischen Infrastruktur der Nato auf den Stand von 1997, als wir die Russland-Nato-Grundakte unterzeichnet haben.“

In verschiedenen diplomatischen Gesprächsrunden hat der Westen jetzt erkennen lassen, dass ein Aufnahme der Ukraine als Nato-Mitglied derzeit nicht zur Debatte steht. Eine konkrete Jahreszahl, bis wann dies nicht infrage käme, wurde bisher nicht genannt.

Was treibt Putin an?

Russlands Präsident Wladimir Putin denkt, 1989/90 sei die Sowjetunion vom Westen übers Ohr gehauen worden, und das müsse irgendwie wieder geradegebogen werden. Schon 2005 bezeichnete Putin in einer Rede das Ende der Sowjetunion als „die grösste geopolitische Katastrophe“ des 20. Jahrhunderts, und heute spricht er von einer „Tragödie“. „Das, was wir uns in 1000 Jahren erarbeitet haben, war zu einem bedeutenden Teil

verloren“, sagte Putin mit Blick auf die russische Geschichte Ende vergangenen Jahres in einer TV-Doku.

Putin möchte am liebsten zurück zum Status quo vor 1998, bevor der US-Senat der Möglichkeit einer Nato-Osterweiterung zugestimmt hatte. Er möchte in die Geschichtsbücher eingehen als derjenige, der die Nato vor Russlands Grenzen aufgehalten und eine schützende Pufferzone errichtet hat, zu der beispielsweise die Ukraine und Belarus gehören.

Aus seiner Sicht wäre eine neue Jalta-Konferenz das richtige Format. Auf der Konferenz von Jalta haben im Februar 1945 die alliierten Siegermächte USA, Grossbritannien und UdSSR mit ihren drei Staatschefs Franklin D. Roosevelt, Winston Churchill und Josef Stalin die Aufteilung Deutschlands und Einteilung Europas in Einflusssphären geregelt. Allerdings sind heute die Staaten des ehemaligen Ostblocks und auch die ehemaligen Sowjetrepubliken keine Figuren auf dem Schachbrett von Grossmächten mehr, die man einfach hin- und herrücken kann.

Russland hat seit dem frühen Morgen des 24.02.22 nicht mehr nur offizielle Truppen in den selbstständig proklamierten Volksrepubliken Donezk und Luhansk, sondern es läuft aktuell auch eine militärische Invasion durch russische Truppen auf ukrainischem Gebiet.



Abbildung 4: Russische Angriffe auf ukrainisches Territorium am 24.02.22

(Quelle: https://www.wienerzeitung.at/_wzo_daten/media/svg/Februar/20220224ukraineAngriffe.svg. Stand: 24.02.2022.)

Russland verstösst mit seinem Vorgehen in der Ukraine gegen das Völkerrecht. Doch wann ist dieses verletzt? Und welche Konsequenzen hat das?⁷

Massgebliche Rechtsgrundlage aus dem Völkerrecht ist [...] die Charta der Vereinten Nationen (UN-Charta), der sich 193 Staaten verpflichtet haben - darunter auch Russland. Einer der wichtigsten Grundsätze ist in **Artikel 2 Nr. 4** geregelt - das generelle Gewaltverbot: "Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede
5 gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete (...) Androhung oder Anwendung von Gewalt."

Das heisst, kein Staat darf militärische Gewalt gegenüber einem anderen ausüben oder auch nur androhen. "Das ist eine ganz grosse Errungenschaft der Vereinten Nationen", sagt der Bochumer Völkerrechtler Pierre Thielbörger. "Früher galt (...), dass Krieg die
10 Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln ist. Und da haben sich die Vereinten Nationen als höchstes Ziel gesetzt, dass das nicht weiter gilt."

Im aktuellen Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sieht Thielbörger zwei Verstösse gegen das Gewaltverbot: Das Zusammenziehen der russischen Truppen sei zusammengenommen eine Androhung von Gewalt. "Und nun[,] da beschlossen wurde
15 und ja auch damit begonnen wurde, dass russische Truppen auf das Gebiet der Ukraine versetzt werden, haben wir sogar eine direkte Gewaltanwendung."

Hinzu kommt die Anerkennung der selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk im Osten der Ukraine als unabhängige Staaten. Dies sei ein Verstoss gegen das Interventionsverbot aus **Artikel 2 Nr. 1** der UN-Charta, sagt Thielbörger. "Das
20 verstösst auch gegen die inneren Angelegenheiten der Ukraine."

Schon seit einer Weile hat Russland Ostukrainer eingebürgert. Grundsätzlich kann ein Staat frei bestimmen, unter welchen Voraussetzungen er Menschen als neue Staatsbürger anerkennt. "Das kommt auch häufig vor. Denken Sie an den Bereich des Profisports", sagt Thielbörger.

Anders sei dies zu bewerten, wenn durch Einbürgerungen systematisch versucht werde, den Staat, der dadurch Staatsangehörige verliere, zu destabilisieren. "Das ist dann durchaus möglicherweise eine verbotene Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Staates. Also ein weiterer Verstoss gegen **Artikel 2 Nr. 1** der UN-Charta."

In seiner Rede sprach Putin der Ukraine ausserdem das Recht auf Souveränität ab. Geht so etwas überhaupt? Klare Antwort des Völkerrechtlers: "Nein." Das sei Unsinn. Die
30 Ukraine sei ein Staat nach Meinung nahezu aller anderen Staaten. "Es ist ein Staat mit Staatsgebiet, Staatsvolk und Staatsgewalt. Und daraus ergibt sich die Souveränität", sagt Thielbörger. Alle Argumente, die da historisch vorgetragen wurden, seien für den Völkerrechtler interessant, aber irrelevant.

Rechtlich zulässig wäre eine Verschiebung von Grenzen, wenn sich Russland und die Ukraine vertraglich darüber geeinigt hätten. Aber das haben sie nicht. In extremen
35

⁷ Auf Basis von: Kornmeier, Claudia: Ukraine-Russland-Krise. Wann das Völkerrecht verletzt ist. Auf: <https://www.tagesschau.de/inland/voelkerrecht-ukraine-101.html>. Stand: 23.02.2022.

Ausnahmefällen haben Völker ausserdem ein sogenanntes Sezessionsrecht - also das Recht, sich abzuspalten. Das ergibt sich wiederum aus dem Recht auf Selbstbestimmung der Völker.

5 Thielbörger betont, dass es dabei etwa um Fälle ganz besonders schwerer Menschenrechtsverletzungen gegenüber einer Gruppe gehe. "Diese Schwelle ist hier ganz sicherlich nicht erreicht", sagt er. "Dieses Recht auf Sezession, das stand den Ostukrainern jetzt ganz sicherlich nicht zu."

10 Die UN-Charta kennt allerdings Ausnahmen vom Gewaltverbot. Etwa das Recht auf Selbstverteidigung, das in **Artikel 51** geregelt ist. Voraussetzung ist ein bewaffneter Angriff. Und so rechtfertigt Putin sein Vorgehen auch damit, dass Russland durch einen möglichen Beitritt der Ukraine zur NATO bedroht werde. Aus juristischer Sicht sei dieses Argument eher irrelevant, sagt Thielbörger. Es könne auf keinen Fall militärische Gewalt rechtfertigen.

15 Aus Sicht des Völkerrechtlers könnte allerdings der Ukraine dieses Recht nun zustehen. "Es sind jetzt Truppen auf ukrainisches Staatsgebiet bewegt worden, auch in sehr hoher Zahl. Da spricht vielleicht schon was dafür, dass die Ukraine jetzt auch ein Selbstverteidigungsrecht hat." Und dieses Selbstverteidigungsrecht könne auch "kollektiv" ausgeübt werden. Das heisst, die anderen Staaten könnten der Ukraine militärisch helfen, "völlig unabhängig davon, was die NATO dazu sagt".

20 Als Reaktion auf das russische Vorgehen sind ausserdem der Abbruch diplomatischer Beziehungen sowie wirtschaftliche Sanktionen denkbar, wie sie derzeit auch bereits angekündigt werden - etwa Reiseverbote oder das Einfrieren von Konten. Theoretisch könnte sich auch der UN-Sicherheitsrat positionieren. Da Russland dort ein Veto-Recht hat, wird es dazu aber wohl nicht kommen.

25 Anders sieht das in der UN-Generalversammlung aus. Dort gibt es keine Veto-Rechte. Dieses Gremium könnte also "mit einer globalen einheitlichen Stimme, das Vorgehen (Russlands) verurteilen", sagt Thielbörger.

30 Wiederum eher in der Theorie besteht die Möglichkeit, das russische Vorgehen vor den Internationalen Gerichtshof der Vereinten Nationen zu bringen. Allerdings müsste Russland sich dafür der Jurisdiktion unterwerfen. "Es müsste sagen, ja, der Internationale Gerichtshof darf sich mit diesem diesen Streitfall beschäftigen. Und das werden die Russen nicht tun", so Thielbörger.

35 Allerdings sind Russland und die Ukraine beide auch Mitglied im Europarat. Das eröffnet die Möglichkeit, Menschenrechtsverletzungen vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg überprüfen zu lassen. Eine solche Beschwerde kann von betroffenen Menschen erhoben werden und auch von den Staaten selbst. Im Zusammenhang mit den Konflikten auf der Krim und in der Ostukraine liegen bereits mehrere Staatenbeschwerden und über 8500 individuelle Beschwerden beim Menschenrechtsgerichtshof. Entscheidungen stehen noch aus.

Auftrag

1. Beantworten Sie folgende Fragen in eigenen Worten:
 - a) Welche Rolle spielt die Krim im Russland-Ukraine-Konflikt?
 - b) Welchen Stellenwert hat die Krim für Russland?
 - c) Welche Rolle spielt die Ostukraine?
 - d) Was versteht man unter Neurussland?
 - e) Warum fühlt sich Russland von der Nato provoziert?
 - f) Was will Russland erreichen?
 - g) Was treibt Putin an?
 - h) Inwiefern ist das Völkerrecht beim Russland-Ukraine-Konflikt verletzt? Und welche konkreten Konsequenzen kann dies mit sich bringen?
2. Notieren Sie im neu eröffneten Teams-Chat eine Frage oder These, die sich auf der Wissensbasis dieses Scripts im Plenum diskutieren lässt. Liken Sie zudem 2-3 Fragen / Thesen von anderen, die Sie als besonders diskussionswürdig erachten.

[illegible]

[illegible]

This image shows a single page of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.